

HANNAH STEVENS
MILFS: DIE LEHRERIN &
DER HEISSE CALLBOY

EROTISCHE GESCHICHTE



BLUE PANTHER BOOKS

BLUE PANTHER BOOKS E-BOOK
SERIE: LOVE, PASSION & SEX | BAND 20576

GRATIS

»DIE HEISSE POLIZISTIN«

VON HANNAH STEVENS

DIE EROTISCHE INTERNET-STORY
MIT DEM GUTSCHEIN-CODE

HS24EPUBJLIG

ERHALTEN SIE AUF

WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

DIESE EXKLUSIVE EROTISCHE ZUSATZGESCHICHTE
ALS E-BOOK IN DEN FORMATEN
PDF, E-PUB UND KINDLE.

REGISTRIEREN SIE SICH EINFACH ONLINE!

VOLLSTÄNDIGE ORIGINALAUSGABE

© 2021 BY BLUE PANTHER BOOKS, HAMBURG
ALL RIGHTS RESERVED

LEKTORAT: SANDRA WALTER

COVER: KIUIKSON @ ISTOCK.COM

UMSCHLAGGESTALTUNG: WWW.HEUBACH-MEDIA.DE
GESETZT IN DER TRAJAN PRO UND ADOBE GARAMOND PRO

PRINTED IN GERMANY
978-3-96641-158-5
WWW.BLUE-PANTHER-BOOKS.DE

MILFS: DIE LEHRERIN UND DER HEISSE CALLBOY

Ich blicke mich in dem Autospiegel meines Lexus NX an. Ja, meine Schminke sitzt perfekt, der Lidschatten betont meine blauen Augen, der Lippenstift ist knallrot und mein Make-up glättet meine Haut und überdeckt einige Falten. Es ist nicht so, dass ich glaube, so eine glatte und faltenlose Haut haben zu müssen, als ob ich noch fünfundzwanzig wäre. Ich stehe dazu, dass ich inzwischen zweiundfünfzig bin, aber ich möchte dennoch so schön wie möglich aussehen. Zu einem schön gepflegten Aussehen gehört nun mal ein perfekt geschminktes Gesicht, das war schon immer meine Devise. Ich arbeite auch hart daran, mein Körpergewicht möglichst gleich zu halten. Das zusätzliche Gewicht, das ich bei der Schwangerschaft der Zwillinge vor sechsundzwanzig Jahren zugelegt habe, machte mir damals ziemlich zu schaffen, aber seit vielen Jahren gelingt es mir mit eiserner Disziplin, mein Gewicht zu halten. Ich denke, dass ich noch eine recht attraktive Frau bin.

Ich betrete die Lobby des Fünfsternehotels und gehe zum Empfang, wo ich mich einchecke. Eigentlich keine besondere Sache für mich, schließlich war ich schon sowohl privat als auch beruflich oft genug in guten Hotels, wenn der Anlass meines heutigen Eincheckens nicht so besonders wäre. Ich bin hier, weil ich mich mit einem Mann treffen will – mit einem völlig fremden Mann!

Ja, denke ich mir, als ich mit dem Lift zu der elften Etage hochfahre, es wird eine ganz neue Erfahrung für mich sein. Ich habe heute Abend eine Verabredung mit einer besonderen Art von Mann, nämlich mit einem Gigolo, den ich über eine Escort Agentur gebucht habe. Ich habe es mir sehr lange überlegt, aber warum sollte ich mir diesen kleinen Luxus nicht leisten? Seit meiner Scheidung von Timothy vor über fünf

Jahren hatte ich drei Dates mit Männern, die mir allesamt keine wirkliche Befriedigung bereitet hatten. Genau das ist es, was ich mir heute erhoffe. Ich suche keinen neuen Lebenspartner, geschweige denn einen zweiten Ehemann. An meiner Ehe war sicherlich nicht alles schlecht und wir hatten über Jahre hinweg ein sehr harmonisches Familienleben. Irgendwann ging die Ehe aber eben zu Ende, so ist es eben, man lebt sich einfach auseinander. Spätestens dann ist es der richtige Zeitpunkt, die Ehe zu beenden, wenn der Ehemann mit jungen Studentinnen fremdgeht.

Inzwischen sind unsere beiden Jungs erwachsen und führen ihr eigenes Leben. Sie brauchen nicht mehr die Versorgung und Betreuung einer liebevollen Mutter und ich kann mich um meine eigenen Belange und Wünsche kümmern. Anders als viele Frauen nach einer Scheidung bin ich in kein finanzielles Loch gefallen, schließlich bin ich Professorin für englische Literatur an einer privaten Elite-Universität im Nordosten und mein Gehalt erlaubt mir, ein sorgenfreies Leben zu führen. Hinzu kommt, dass das Haus nicht Timothy gehört und wie das meiste Vermögen nicht etwas Gemeinsames war, sondern aus dem Familienbesitz meiner Eltern und deren Eltern stammte. Meine Vorfahren gehörten letztlich zu den stolzen Gründervätern, die den Staat Massachusetts aufgebaut haben. Ja, ich bin finanziell bestimmt nicht auf meinen betrügerischen Ex-Ehemann angewiesen. Ich habe ihn an dem Abend aus unserem, oder besser gesagt *meinem* Haus gejagt, als ich ihn mit dieser achtzehnjährigen Studentin in unserem Ehebett erwischt habe.

Nun, hier bin ich, die angesehene Hochschuldozentin, die sich einfach mal vergnügen möchte. Damit ich weiterhin angesehen bleibe, treffe ich mich auch nicht mit dem Callboy in Cambridge oder Boston, sondern bin nach New York gefahren.

Hier im Big Apple ist die Auswahl nach richtig gutaussehenden Lover Boys natürlich auch viel größer. Ich habe bisher noch nie einen Callboy bestellt und bin sehr gespannt auf den jungen Mann. Im Internet sah er ganz schnuckelig aus: groß und schlank, mit dunklen Haaren und charismatischem Blick. Er hat mich an den Hollywood-Star Christian Bale erinnert. Ich schaue auf meine Uhr und sehe, dass ich noch zwei Stunden Zeit habe. Ich werde mich frisch machen, um dann auf den Mann zu warten, der mich hoffentlich zu meiner vollsten Zufriedenheit befriedigen wird.

Ich habe mir lange Zeit überlegt, wie ich das Treffen gestalten soll. Soll ich den jungen Mann an der Hotelbar treffen, mit ihm Champagner trinken und dann aufs Zimmer gehen? Nein, ich möchte, dass das Ganze anonym bleibt. Ich habe der Agentur meine Zimmernummer telefonisch durchgegeben und warte auf den Callboy in meinem Zimmer. Ich bin sehr gespannt und auch nervös auf das, was kommen wird. Ich weiß nicht, wie oft ich mich im Spiegel angeschaut habe, um mich zu vergewissern, dass alles perfekt ist. Ich habe mir eine schwarze Spitzenbluse angezogen, dazu einen schmalen, schwarzen knielangen Rock, halterlose Strümpfe und High Heels. Unter der Oberbekleidung trage ich teure Wäsche aus schwarzer Spitze. Es klopft an der Tür. Es ist so weit, ich atme tief durch, gehe zur Tür und werfe einen Blick durch den Türspion: Ja, das ist er. Ich schließe kurz die Augen und öffne sie gleich wieder. Jetzt gibt es keinen Weg mehr zurück, Mrs. Jennifer Bailey.

Der junge Mann betritt den Raum. Er lächelt freundlich, sagt ›Hallo‹ und gibt mir zur Begrüßung einen Kuss auf die Wange. Ich rieche gleich, dass er sehr angenehm duftet. Er sieht genauso gut aus wie auf dem Foto, das ich von der Agentur bekommen habe: schlank, aber nicht hager, schwarze Haare und mit dunklen, geheimnisvollen Augen. Genauso gekleidet,

wie ich es mir gewünscht habe und er trägt einen dunklen Seidenanzug, weißes Hemd und Krawatte. Er sieht sehr schick und adrett aus. Der Vergleich mit dem Schauspieler Christian Bale, der Bruce Wayne in den *Batman* Filmen gespielt hat, ist durchaus berechtigt.

»Du bist aber eine sehr schöne Frau«, sagt er und lächelt. »Ich heiße Matthew. Wir werden sicherlich einen sehr schönen Abend miteinander verbringen.«

Ich lächle zurück und bin etwas überrascht über die Aussprache des jungen Mannes. Er ist wohl kein Amerikaner, geschweige denn ein New Yorker, sondern offenbar Engländer. Das gefällt mir, schließlich habe ich schon immer ein Faible für das Land von William Shakespeare gehabt.

»Danke für das Kompliment, Matthew, ich kann es nur erwidern«, antworte ich und übergebe ihm dabei ein Kuvert mit dem vereinbarten Geld für seine Dienstleistung. »Ich heiße Jennifer. Magst du etwas trinken? Ich habe Champagner kalt gestellt.«

Matthew bedankt sich und steckt das Kuvert in seine Jackentasche, ohne es vorher abzuführen. Offensichtlich wirke ich auf ihn vertrauenswürdig. Vermutlich ist er es gewohnt, dass seine Kundinnen ehrlich sind. Mir ist es ganz recht, denn es ist für mich schon sehr ungewohnt, einem Mann Geld zu geben, um eine sexuelle Dienstleistung zu bekommen. Der junge Mann scheint diese Situation ganz gut zu kennen und will mir jede Peinlichkeit ersparen. Wir setzen uns auf das kleine Sofa, das gegenüber des Doppelbettes steht. Wir prostern uns zu und nehmen einen Schluck des eiskalten Champagners.

»Hast du besondere Wünsche, Jennifer?«, fragt der schöne junge Mann und legt seine Hand auf mein Knie. »Dein Wunsch ist mir Befehl.«

»Keine besonderen Wünsche«, antworte ich immer noch etwas nervös, »du sollst einfach nur zärtlich und liebevoll sein.«

Der Schönling lächelt und nickt, dabei bewegt sich seine Hand leicht nach oben unter meinen Rock. Er gibt mir einen zarten Kuss. Dieses Mal nicht, wie zur Begrüßung, auf die Wange, sondern auf meine Lippen.

»Selbstverständlich werde ich zärtlich und liebevoll sein. Schließlich bin ich ein richtiger englischer Gentleman.« Er nimmt mein Champagnerglas und stellt beide Gläser auf dem kleinen Beistelltisch ab. »Lass mich nur machen. Ich werde dich richtig verwöhnen.«

Er küsst mich erneut. Diesmal öffne ich meinen Mund und spüre seine Zunge. Er küsst mich intensiv und lange. Das fühlt sich sehr gut an. Seine Hand schiebt sich weiter unter meinen Rock. Die Hand geht nur so weit, wo der halterlose Strumpf aufhört. Ich versuche, meine Beine etwas weiter auseinanderzuspreizen, aber es ist zwecklos in dieser Sitzposition mit dem engen Rock. Matthew merkt das und zieht seine Hand weg. Noch während wir uns weiter küssen, spüre ich seine Hände an meinen Brüsten. Er knöpft meine Bluse langsam auf. Er bewegt seinen Kopf weg von meinem Mund und küsst meinen Hals. Ich werfe meinen Kopf leicht zurück und genieße es, wie er mit einer Hand über meinen BH streichelt. Dann steht er auf und zieht mich hoch zu sich. Obwohl ich relativ groß bin und High Heels trage, ist er größer als ich. Er zieht mir die Bluse aus, fasst mir an meinen Po, zieht den Reißverschluss meines Rockes nach unten und lässt ihn nach unten über meine Schuhe fallen. Jetzt stehe ich nur in meinen schwarzen Dessous und High Heels vor ihm.

»Ja, du bist wirklich eine sehr schöne Frau, Jennifer«, sagt er und gibt mir erneut einen Kuss.

Er zieht mich nah an sich heran und ich spüre die deutliche Wölbung seiner Hose. Er ist sehr hart und scheint sehr gut gebaut zu sein. Ja, er gefällt mir sehr und es ehrt mich, dass ich diesen jungen Mann, der ungefähr so alt sein müsste wie meine beiden Jungs, ganz geil mache. Gekonnt öffnet er meinen BH.

»Du hast wirklich sehr ansehnliche Brüste«, meint er und küsst beide Brustwarzen. »Du kannst wirklich stolz auf sie sein.«

Ja, ich war tatsächlich schon immer stolz auf meine Brüste. Sie sind nicht besonders riesig, aber auch nicht klein. Als sie nach der Geburt der Zwillinge prallvoll mit meiner Muttermilch gewesen waren, hat mich die Größe etwas gestört. Seit Jahren gefallen sie mir genauso, wie sie sind. Aber ich habe jetzt keine Zeit, an meinen Busen zu denken, denn ich spüre eine Hand an meinem Stringtanga. Sie rutscht darunter zu meiner feuchten Muschi. Ich stöhne leicht, als ich einen Finger an meiner Klitoris spüre.

Ja, ich will diesen jungen Mann spüren. Als ob er meine Gedanken lesen könnte, zieht er mir den Slip aus und bittet mich, mich auf das Bett zu legen. Ich befolge seine Anweisung und beobachte ihn vom Bett aus, wie er sich langsam auszieht. Er legt seine Kleidung sorgfältig auf das Sofa und steht nun nur mit Boxershorts bekleidet vor mir. Er hat einen Körper schöner als je ein Mann, den ich zuvor gesehen habe. Er ist schlank, aber gleichzeitig muskulös mit breiten Schultern. Er hat ein echtes Sixpack. Oh Mann, er sieht so was von verdammt gut aus. Mein Blick fällt zu der deutlichen Wölbung in seinen Boxershorts. Ihm fällt das sofort auf, aber statt seine Shorts auszuziehen, grinst er nur und sagt lakonisch: »Die Shorts lass ich noch an. Schließlich soll es spannend bleiben.«

Er kommt zu mir auf das Bett und senkt seinen Kopf zwischen meine Oberschenkel. Ich spreize die Beine breit und spüre sofort seine heiße Zunge an meinem Spalt. Zwangsläufig